12298

Gottsfürchtiger Christen glückselige Augen

Aus den Worten Davids *Ps. XXV. 15. 16. 17. 18.*
Meine Augen sehen stets zu den HERRN ꝛc.
Bey Christ-Adelich- und sehr ansehnlicher
FUNERATION
Der weiland
Wohlgebohrnen Frauen/
FRAUEN
Eva von Haugwiz/
gebohrnen von Haugwiz/
Des weiland
Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Christoph
Adolphs von Haugwiz/
Herrn auff Dahren und Debrikiz ꝛc.
Chur-Printzl. auch hernach Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalt-gewesenen Cammer-Junckers/
hinterlassenen Frau Wittib/
In derverlangten Gedächtniß-Predigt/ den 31. Aug. 1711.
in der Kirchen zu Gödau
schrifftmäßig vorgetragen/
von
M. Jo. CHRISTOPH. Lehmann/
Pastor in Gödau.

Budißin/ gedruckt bey Gottfried Gottlob Richtern.

Sie wohl/ **Allerſeits Hochleidtragende**/ wie lange es dahin ſey/ da auch Sie/ ſo Sie **der Wolſeligen Frau** in wahren Glauben beſtändig nachfolgen/ eben dahin/ wo dieſe iſt/ von welcher Sie der Todt anitzo ſchmertzlich getrennet hat/ gelangen/ und mit Ihr zu einer neuen/ höchſterfreulichen und unaufhörenden Converſation im Himmel vereiniget werden ſollen? Ich gläube/ es ſey noch um ein kleines zu thun/ ſo werden Sie/ und alle die GOtt lieben/ entweder vermittelſt der herrlichen Erſcheinung Chriſti zum Gericht/ oder durch eine ſanffte und ſelige Auffloͤſung/ **kommen zu dem Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendigen GOttes/ zu dem himmliſchen Jeruſalem/ und zu der Menge vieler tauſend Engel/ und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen/ die im Himmel angeſchrieben ſind/ und zu GOtt dem Richter uͤber alle/ und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten/** Hebr. XII, 22. 23. Dahin verlangen Sie/ und mit Ihnen wir insgeſamt billich/ denn wir wiſſen/ daß dort die Glückſeligkeit auff uns wartet/ zu welcher wir durch die Allmacht des Vaters anfangs **erſchaffen**/ durch das roſinfarbene Blut Chriſti theuer **erloͤſet**/ und durch die Gnade des Geiſtes GOttes/ in der Tauffe **geheiliget** ſind/ und die ſo groß iſt/ daß **kein Auge geſehen/ kein Ohr gehoͤret/ auch in keines Menſchen Hertz kommen iſt/ was GOtt bereitet hat denen/ die ihn lieben/** 1. Cor. II, 9.

Was halten wir uns dannenhero laͤnger auf? Evolemus! Evolemus! Laſſet uns mit der gottſeligen Monica Fluͤgel begeben/ und dahin/ **wo uns ein unvergaͤngliches und unbefleckтes und unverwelckliches Erbe behalten wird/** 1. Petr. I, 4. Laſſet uns dahin/ wo wir mit dem heiligen Saͤnger David den ſchoͤnen Thon froͤlich anſtimmen koͤnnen: **HErr/ du haſt mir meine Klage verwandelt in ein Reihen/ du haſt meinen Sack ausgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet/ auff daß dir lobſinge meine Ehre/** Pſalm XXX. 12. 13. Laſſet uns dahin

Da wird ſeyn das Freuden-Leben/
Da viel tauſend Seelen ſchon
Seyn mit Himmels-Glantz umbgeben/
Dienen da vor GOttes Thron/
Da die Seraphinen prangen/
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig/ Heilig/ Heilig heiſt
GOtt der Vater/ Sohn/ und Geiſt.
Da die Patriarchen wohnen/
Die Propheten allzumahl/
Wo auff ihren Ehren-Thronen/
Sitzet die gezwoͤlffte Zahl.
Wo in ſo viel tauſend Jahren
Alle Frommen hingefahren/
Da wir/ unſern GOtt zu Ehren/
Ewig Halleluja hören.

Eya waͤren wir da! Eya waͤren wir da!

Lebens-

Lebens-Lauff

Der Wolſeligen Frau von Haugwitz.

Ob zwar die Sonne keiner Fackeln/ die angebohrne Schönheit keiner Schmincke/ und die Tugend keines Purpurs vonnöthen hat/ ſo iſt es dennoch wohl gethan/ der heiligen Schrifft gemäß/ und durch den allgemeinen Beyfall des grauen und Ehrwürdigen Alterthums beſtätiget/ daß man berühmter Perſonen/ nicht nur männ- ſondern auch weiblichen Geſchlechts/ beſonders deren/ welche zugleich Adel und Tugend gezieret wie ſonſt jederzeit/ alſo auch vornehmlich nach ihrem Tode und Abſterben/ mit allem Ruhm gedencket. In deſſen Betrachtung erfordert auch unſere obliegende Schuldigkeit/ dergleichen vor, itzo von **der Wolſeligen Frau von Haugwitz** zu bewerckſtelligen/ wiewohl nicht in der Weitläufftigkeit/ als deren bekandte Tugend-Verdienſte erfordern/ ſondern in möglichſter Kürtze/ nam & hoc ipſum amantis eſt, non onerare laudibus. denn auch dieſes/ ſpricht Plinius, iſt ein Merckmahl eines wolgeſinneten Gemüths/ wenn man denjenigen/ welchen man liebet und werth ſchätzet/ mit überflüßigen Lobe nicht beſchweret.

Was demnach **der Wohlſeligen Frau von Haugwitz** Hoch-Adeliche Ankunfft anlanget/ ſo iſt ihr Herr Vater geweſen der weiland Wohlgebohrne Herr/ **Herr Caſpar von Haugwitz**/ auff Gaußig und Dahren.

Die Frau Mutter/ die Wohlgebohrne Frau/ **Frau Anna Margaretha von Haugwitz**/ aus dem Hauſe Milckwitz.

Ihr Herr Groß-Vater/ väterlicher Linie/ war **Herr Leuther von Haugwitz**/ auff Gaußig und Dahren/ Thum-Herr zu Magdeburg.

Die Frau Groß-Mutter/ Väterlicher Linie/ **Frau Chriſtina**/ gebohrne Legaten/ aus dem Hauſe Raſchwitz.

Der Herr Groß-Vater/ mütterlicher Linie/ hieß **Herr Hannß Caſpar von Haugwitz**/ aus dem Hauſe Milckwitz/ Hoff-Richter zu Budißin.

Die Groß-Frau-Mutter mütterlicher Linie/ **Frau Martha Koßlerin**/ aus dem Hauſe Lißke.

Die Frau Aelter-Mutter vom Vater/ **Frau Anna von Creuzin**/ aus dem Hauſe Werlitz.

Die Frau Aelter-Mutter von der Mutter eine Zieglerin/ aus dem Hause Plinitz.

Die andere Frau Aelter-Mutter vom Vater eine Baudißin/ aus dem Hause Lomske bey Radiber.

Die andere Frau Aelter-Mutter von der Mutter eine von Herbsdorff/ aus dem Hause Groß-Grabe.

Die übrigen aus denen wohlbekandten und hochberühmten Schümbergisch-Spiegel-Luttitz-Marisch-Gerßdorffisch/ Raschau- und Tschikischen Geschlechtern entsprossenen Hoch-Adelichen Ahnen / von welchen die Wohlseelige Frau von Haugwitz ihren Ursprung genommen/ voritzo nicht zugedencken/ weil viel davon zu reden eine gantz unnöthige Sache wäre/ indem ja dieser uhralte Adel / und dessen hohe Meriten ausser allen Streit und fast Welkkündig sind.

Gleichwie nun die Wohlseelige Frau von Haugwitz von ihren Hoch-Adelichen liebsten Eltern / durch GOttes mildreichen Seegen/ aus einem reinen und keuschen Ehe-Bette erzeuget / und Anno 1637. den 26. Martii in der benachbarten Haupt- und Sechs-Stadt des Hochlöbl. Marggrafthums Ober-Lausitz Budißin an das Licht dieser Welt gebohren worden: Also haben dero Hoch-Adeliche Eltern ihnen höchst-eifrig angelegen seyn lassen/ dieselbe durch das heilsame Bad der Wiedergeburt den 2. Aprilis drauff dem HErrn Christo vorzutragen / und als ein wahres Gliedmaß seinem geistlichen Kirchen-Leibe einpflantzen zu lassen/ dabey ihr der nachdencklichste und merckwürdige Nahme EVA, welchen die hochberühmte Stamm-Mutter des gantzen menschlichen Geschlechts geführet / wohlbedächtig beygeleget worden. Da sie denn durch den in der Taufe empfangenen allerheiligsten Glauben in den allerhöchsten Adel der Göttl. Kindschafft versetzet worden/ daß man von Ihr sagen können/ was ein alter Kirchen-Lehrer von einer berühmten Blutzeugin und Bekennerin Christi schreibet: Nobilis genere, nobilior fide, Sie war edel gnug am Geschlechte/ aber noch viel edler an Glauben. Der geistliche Adels-Brieff/ welchen Ihr/ wie andern Gläubigen/ der dreyeinige GOtt bey Ihrer Taufe/ gleichsam an statt eines Pathen-Pfennigs/ ertheilete/ was dieses Inhalts: Freuet euch/ daß eure Nahmen im Himmel angeschrieben seyn/ Luc. XX. 20.

Nach erlangten heilsamen Bade der Wiedergeburt und Erneuerung

erung muste nichts unterlassen werden/ was der Wohlseeligen Frauen zu leiblichen Wohlgedeyen und ersprießlichen Wachsthum/ durch fleißige und sorgfältige Wartung/ gereichen konte.

Sonderlich aber war die gröste Sorge/ Sie/ bey angehenden Verstande und nunmehro zunehmenden Jahren/ in ungefärbter Pietät/ und allen Christ-Adelichen wol-anständigen Tugenden zu unterrichten und aufzuerziehen. Dannenhero wie keine Mühe gespahret worden/ den Grund der Gottseeligkeit/ durch fleißiges Gebet/ bey ihr zu legen: Also hat man auch nachgehends nicht verabsäumet/ Sie durch sorgfältige Privat-Information, wie in den Haupt-Stücken Christlicher Lehre/ also darneben in Lesen und Schreiben weiter zubringen / biß Sie hernach bey fleißiger Besuchung der Kirchen/ und Anhörung des Göttlichen Worts/ immer völliger in ihrem wohlangefangenen Christenthum worden. Dabey sowohl ihr fertiger Verstand und eifrige Liebe zu GOTT/ als auch der kindliche Gehorsam gegen Ihro allerliebste Eltern sich so herrlich herfür gethan/ daß ihr Wunsch und Hoffnung zur Gnüge erfüllet worden/ biß noch auff eine vergnügte und wohlanständige Vermählung/ wie Sie denn dazu durch kluge Anführung in Hauß- und Wirthschafts-Sachen nicht weniger / als zu andern höchstnöthigen Tugend-Übungen/ unausgesetzt geleitet und angewiesen wurde.

Es hatte die Wohlseelige Frau kaum das 19. Jahr ihres Tugendhafften Alters erreichet/ da ihr der treue GOtt eine höchstanständige Veränderung wieder/ als nehmlich der Wohlgebohrne Herr/ Herr Christoph Adolph von Haugwitz/ folgender Zeit Ihro Chur-Printzl. wie auch ferner Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ Herrn JOH. GEORG. des III. höchstseligen Andenckens/ hochbestalter Cammer-Junckers/ Sie zu seiner künfftigen Ehe-Gemahlin ausersehen hatte/ dem Sie auch/ weil es vom HErrn zu kommen schiene/ von denen Hoch-Adelichen Eltern versprochen/ und / mit ihrem guten Willen/ Anno 1656. den Tag vor Jacobi/ zu Cosel in Ober-Lausitz/ durch Priesterliche Copulation, zu einer treuen Ehe-Gehülffin übergeben worden. Darauff Sie denn eine Friedens-volle und hochvergnügte Ehe in die 32. Jahr/ weniger 4. Monat geführet/ und darinnen den von GOtt frommen Eheleuthen verheissenen Kinder-Seegen 13. mahl genossen/ gestalt Sie mit einander in währender Ehe gezeuget 8. Söhne/ als da sind:

1. Herr

1. Herr Caspar Adolph von Haugwitz/ unter Königl. Majestät in Dännemarck/ und hernach Ihro Königl. Majestät in Engelland/ bey dero Dähnischen Auxiliar-Völckern/ wohl-meritirter Hauptmann.

2. Herr Christian Siegmund von Haugwitz/ gleichergestalt unter Ihro Königl. Majestät in Dännemarck wohlbestalter Hauptmann.

3. Herr Heinrich Ferdinand von Haugwitz/ Erb- und Lehns-Herr auff Dahren und Debritz ꝛc.

4. Herr Leuther Christoph von Haugwitz/

5. Herr Friedrich Adolph von Haugwitz/

6. Herr Johann Ehrenfried von Haugwitz/

7. Herr Johann Gottfried von Haugwitz/ Allerseits unter Ihro Königl. Majestät in Pohlen/ und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ respective wohlverdiente Hauptmanne/Lieutenants und Rittmeister; und

8. Peter Rudolph.

Und denn 5. Töchter/ als:

1. Frau Eva Sophia/ verehliget an den Wolgebohrnen Herrn/ Herrn Hanß Heinrich von Gersdorff/ wolverdienten Lieutenant/ aus dem Hause Milckwitz.

2. Fräulein Johanna Eleonora/

3. Fräulein Anna Sabina/

4. Frau Anna Elisabeth/ vermählet anfangs an den Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn George Bernhard Theler/ auff Neschwitz ꝛc. hernach/ nach dessen tödlichen Hintritt an den Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Friedrich von der Heyde/ auff Würchenblatt/ anitzo/ nach GOttes heiligen Willen/ abermahls Wittib.

5. Johanna Deliana/ vermählet an den Wolgebohrnen Herrn/ Herrn Heinrich Wilhelm von Löben/ aus dem Hause Papitz.

Von welchen Hoch-Adelichen Kindern bereits gestorben/und der Wolseeligen Frau Mutter in der Sterblichkeit voraegangen 3. Söhne/ als Peter Rudolph/ Herr Christoph Siegmund/ und Herr Friedrich Adolph/ welcher letzte Ao. 1706.

den

den 23. Martii in der scharffen Attaque vor Dünamünde bey Riga/ in Liefland/ durch einen tödtlichen Schuß/ auf das Bette der Ehren niedergeleget worden/) und 2. Töchter/ nahmentlich/ Fräulein Johanna Eleonora/ und Anna Sophia. Wobey mit Stillschweigen nicht zu übergehen/ daß der mildreiche Segens-Gott die Wolseelige Frau von Haugwitz überdiß gewürdiget n. Kindes-Kinder zu erleben/ als 5. Söhne und 6. Töchter/ davon noch am Leben/ so lange es GOtt gefället/ 4. Söhne und 4. Töchter/ nahmentlich

von Herrn Heinrich Ferdinanden von Haugwitz/ und dessen Frau Gemahlin/ Frau Johannen Christianen/ gebohrnen von Schönfeld/

Fräulein Eva Luyse/

Fräulein Johanna Erdmuth Sophia/

Johann Adolph Ferdinand und

Heinrich Rudolph.

Ferner

von Herrn Johann Gottfried von Haugwitz/ und dessen Frau Gemahlin/ Frauen Christianen Agnes Ottilien/ gebohrnen von Kostitz/

Adolph Bernhard Gottfried/ gebohren zu Ullersdorff im Görlitzischen/ den 17. Octobr. 1705.

Fräul. Charlotta Friederica Elisabeth/ den 5. Mart. 1708.

Anshelm Friedrich Gottlob/ den 31. Jul. 1709. und

Fräul. Christiana Luyse Agnes/ den 19. Jan. 1711.

zu Jeßnitz in Nieder-Lausitz gebohren.

Zu dero allerseits erwünschten Education der allergütigste Vater im Himmel Gesundheit und Leben/ Gnade und Seegen mildiglich von oben herab verleihen wolle.

Unter denen verstorbenen Kindes-Kindern aber befinden sich von itztwolgedachten Herrn Johann Gottfrieden 1. Fräulein Nahmens Eva Catharina/ welche zu Würchenblatt in Nieder-Lausitz den 8. August 1706. gebohren/ nur 10. Stunden gelebet/ und zu Kohle den 10. Ejusd. zur Erden bestätiget worden. Und denn

von Frau Anna Elisabethen/

als vermählten Thelerin 1. Fräulein/

)o(2 als

als vermählten von der Heyde aber 1. Söhnlein. Welcher theur-erlöste Seelen ihr Heyland nunmehro im Himmel schon herrlich erfreuet.

Nachdem aber kein Sonnenschein so beständig ist/ auf welchen nicht trübe Wolcken folgen solten: Also kam es auch nach GOttes heiligen Rath dahin/ daß die Wolselige Frau von Haugwitz/ nicht nur 5. von ihren liebsten Kindern/ als 3. Söhne/ und 2. Töchtern/ ingleichen von ihren Kindes-Kindern 3. wie nur gemeldet/ durch den zeitlichen Todt/ in die selige Ewigkeit voransenden/ sondern auch ihre wohlgerathene und hochgesegnete Ehe mit dem betrübten und jammervollen Wittwen-Stande verwechseln muste/ welches geschehen Anno 1688. den 24. Martii/ daß Sie demnach das bittere Wittwen-Elend gantzer 23. Jahr/ und noch drüber gebauet. Von andern schweren Creutz und Elend/ absonderlich von denen vielfältigen/ grossen und gleichsam zusammengeketteten Sorgen/ welche die Wolselige Frau von Haugwitz nicht nur in/ sondern auch schon vor ihren einsamen Wittwen-Stande/ bey christlicher Education der lieben Hochadlichen Kinder empfinden müssen/ vorjetzo nichts zu gedencken/ da auch an ihrer Person in sonderheit eintraff/ was dort der Engel Raphael bey dem alten Tobia erinnerte: Weil du GOtt lieb warest/ so muste es so seyn/ ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest. Dieses in christliche Betrachtung ziehende/ nahm Sie nicht nur das von GOtt zugeschickte Creutz mit aller Gedult und Ehrabietigkeit von der lieben Hand des himmlischen Vaters gehorsamst an/ sondern führete sich auch übrigens in ihrem Leben und Wandel also auff/ daß nicht nur die gantze Stadt Budißin/ allwo Sie bis in das 9. Jahr ihren Auffenthalt gehabt/ sondern auch unsere gantze Nachbarschafft Ihr das rühmliche Zeugniß geben muß: Sie sey eine stille und Gottgelassene Matron gewesen/ die denen Predigten und öffentlichen Gottesdienste fleißig und mit gebührender Andacht beygewohnet/ und sich des Heil. Abendmahls jährlich zum öfftern/ nach vorhergegangener rechtschaffenen Zubereitung/ würdiglich gebrauchet. Wie sie denn auch sonst zu Hause in Lesung der heiligen Schrifft/ und anderer geistreichen Bücher/ ingleichen in Beten und Singen ihr hertzliches Vergnügen gesuchet/ im übrigen aber gegen ihren Herrn Ehegemahl in gebührender Treue/ liebreich und holdselig/ in der Hauß-

Haußhaltung sorgfältig/ gegen ihre liebe Kinder recht hertzlich und mütterlich/ gegen ihren Nechsten friedlich und schiedlich/ gegen ihre Hochadeliche Anverwandten auffrichtig und ohne falsch/ gegen ihre Unterthanen gütig und wohlthätig/ gegen arme und dürfftige milde und mitleidig/ auch sonst gegen männiglich sittsam/ bescheiden und dienstfertig verhalten/ und sich dergestalt zu bezeugen bemühet/ daß Sie vielen ein rühmliches Exempel der Nachfolge hinterlassen hat. Von der Wolseligen Frauen Kranckheit und sanfften Abschied aus der Welt etwas weniges noch zu gedencken/ so kan man eben nicht sagen/ daß Sie sich lange Zeit Bettlägerig befunden/ oder sonst vorhero von GOtt mit grossen Leibes-Schmertzen heimgesuchet worden. Ihr hohes Alter/ und der dadurch verursachte Abgang der natürlichen Kräffte/ war wohl die gröste Schwachheit/ so man bey Ihr angemercket/ darbey doch endlich sich eine Geschwulst eingefunden. Ob nun wohl bey solchem Zustande man es an kostbaren und dienlichen Medicamentis nicht ermangeln lassen/ allermassen auch der erforderte Medicus aus Budißin S. T. Hr. D. Budæus, wolbestalter Land-Physicus, die Frau Patientin mehr denn einmahl persönlich besuchet/ und dero Zustand in augenschein genommen/ so hat doch das/ was von Artzneyen verordnet worden/ den erwünschten Effect nicht gethan. Vielmehr hat es sich mit der Frau Patientin je mehr und mehr zu einem seligen Ende/ (welches Sie selbst so sehnlich verlangete) genahet/ wie sie denn/ nachdem Sie sich zuvor/ am vergangenen Sontage/ früh als den 23. Augusti/ durch würdige Geniessung des Heiligen Abendmahls/ mit ihren GOtt versöhnet/ Dienstags darauff/ als den 25. Ejusd. zu Mittage umb 12. Uhr/ nach geschehener Priesterlichen Einsegnung/ in Gegenwart der beyden anwesenden Herren Söhne/ wie auch Frau Tochter/ ingleichen derer beyden Geistlichen aus Gödau/ bey guten und unverrückten Verstande/ ohne einzige Ungeberde/ in wahren und beständigen Glauben an ihren Erlöser/ dessen Sie sich biß an ihr Ende getröstet/ unter währenden singen und beten/ sanfft und selig entschlaffen/ nachdem Sie ihr ruhmwürdiges Alter in diesem Jammerthal gebracht auf 74. Jahr und 5. Monat.

Dieim Spiegel edler Frauen/
Die ein solches Tugend-Bild/
Das mit Lust war anzuschauen/
Die da züchtig/ klug und mild/
Die voll Demuth/ die bescheiden/
Die geduldig war in leiden/
Die ist todt/ die ist dahin!
Wer? die fromme HAUGWITZIN.

Frau Annen Sabinen/ gebohrnen von Metzrad/ aus dem Hause Oberschütz.

Frau Christianen Agnes Ottilien/ gebohrnen von Jostitz/ aus dem Hause Ullersdorff.

Allerseits vermählten von Haugwitz/

als der Wohlseligen Frauen

Frauen Schwieger-Töchtern;

Und denn endlich

Denen sämtlichen in tieffen Trauren und Mitleiden Christlich interessirten Hoch-Adelichen Anverwandten/

Seinen Hochzuehrenden Herren/

Frauen und Fräulein/

übergiebet diese auff Begehren abgelegte/und in Schrifftmäßiger Einfalt abgefassete Gedächtnis-Predigt/ mit hertzinniglichen Anwunsche alles an Leib und Seel / Gutt und Ehre selbst-und Christlich-verlangten beständigen Wohlergehens

Dero Allerseits

Ergebenster Diener und beständiger Vorbitter bey GOtt

M. Jo. Christoph. Lehmann/
P. in Gödau.

I. N. J.

Antritt.

HErr GOtt Zebaoth tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz/ so genesen wir/ Amen.

Es ist ein sehr schöner Ruhm / allesamt Geliebte/ zum theil schmertzlich Betrübte / und Auserwehlte in dem HErrn/ wenn von Judith / der Crone aller Wittwen/ der Verfasser ihres Buchs schreibet: Sie hatte ein gut Gerüchte bey jedermann/ daß sie GOtt fürchtet/ und konte niemand von ihr übel reden/ Judith VIII, 7. Daß das Buch Judith unter die Canonischen Schrifften/ welche/ durch Antrieb des H. Geistes/ von denen heiligen Menschen GOttes auffgesetzet seyn/ 2. Petr. I, 21. nicht gehöre/ ist ausser allen Zweiffel, und beweisen wir solches wider die Papisten dahero/ daß es weder in der Hebräischen/ noch Chaldäischen Sprache/ wie die andern Bücher des alten Testaments/ geschrieben/ daß mit der Historien nicht eintrifft/ was von Bethulia/ von Nebucadnezar/ von Ninive/ von der Zeit da sichs soll zugetragen haben/ und von viel andern mehr darinnen vorkömmt/ daß es mit der Aehnligkeit des Glaubens streitet/ wenn zum Exempel im IX. Capitel v. 2. Simeonis Privat-Rache (Gen. XXXIV, 25.) gelobet wird / welche doch der alte fromme Jacob auff seinem Tod-Bette für unrecht erkandte und strafte/ Gen. XLIX, v. 5. daß es weder die alte Israelitische/ noch erste christliche Kirche in ihrem Canone gehabt/ welches alles solche Gründe seyn/ die kein Papist umbstossen kan. Diesem allen aber ungeachtet/ ist es gleichwohl eine schöne lehrreiche Erzehlung/ so ihren guten Nutzen hat/ und in der Judith insonderheit/ welche/ als die principal-Person/ darinnen eingeführet und vortrefflich gelobet wird/ allerhand erbaulicher und tröstlicher Lehren-Regeln uns erinnert. Ins gemein wird in den angezogenen Worten von Judith gerühmet/ daß sie ein gut Gerüchte bey jederman gehabt/ und niemand übel von ihr reden können. Das machte ihre sonderbare Tugend/ welche jederzeit von einem guten Nachruhme und wohlverdienten Lob-Sprüche/ wie der Leib bey hellen Sonnenscheine / von dem Schatten begleitet wird. Wie ein köstlicher Balsam/ wenn die Büchse/ darinnen er sich befindet/ auffgethan wird; oder der edle Weyrauch/ so man selbigen auffgläuende Kohlen wirfft/ einen lieblichen und angenehmen Geruch von sich duffte: Also giebet eine tugendhaffte Aufführung/ auch bey den Weibes-Personen/ ein gutes Gerüchte nach sich/ daß man nichts übels/ sondern vielmehr alles gutes von ihnen sprechen muß. Denn ob es wohl an dem ist/ daß wenn wir physice und natürlich von den Weibern reden wollen/ sie am Leibe und Gemüthe weit schwächer und geringer seyn als die

Der
In GOtt seeligst-ruhenden
Wohlgebohrnen Frauen/

Frauen EVA,

gebohrnen und verwittibten
von Haugwiz/
Hinterbliebenen Herren Söhnen/

Denen Wohlgebohrnen Herren/

Herrn Caspar Adolphen von Haugwiß/
unter Ihro Königl. Majestät in Dennemarck/
auch hernach Königl. Maj. in Engelland / bey
Dero Dähnischen Auxiliar-Völckern wohl-
meritirten Hauptmann.

Herrn Heinrich Ferdinanden von Haugwiz/
Herrn auff Dahren und Debritz.

Herrn Leuther Christophen von Haugwiz/

Herrn Johann Ehrenfrieden von Haugwiz/

Herrn Johann Gottfrieden von Haugwiz/

gleicher gestalt sämtlichen
unter Ihro Königl. Majestät in Pohlen/ und Chur-
Fürstl. Durchl. zu Sachsen
wohlverdienten
respective Hauptmanne/ Lieutenants und Rittmeistern;

Sowohl auch
Dero hinterlassenen Frauen Töchtern/

Denen Wohlgebohrnen Frauen/

Frau Eva Sophien/ vermählten von Berßdorff/
Frau Anna Elisabethen/ verwittibten von der Heyde/
Frau auff Worchenblatt;
Frau Johannen Delianen/ vermählten von Löben/
Allerseits gebohrnen von Haugwiz/

Wie nicht weniger

Denen Wohlgebohrnen Herren/

Herrn Johann Heinrich von Berßdorff/
wohl-meritirten Lieutenant/ aus dem Hause
Meilewitz.

Herrn Heinrich Wilhelm von Löben/
aus dem Hause Papiz.

Als der Wohlseeligen Frau von Haugwiz
Herren Eydmännern.

Uber diß

Denen Wohlgebohrnen Frauen/

Frau Johannen Christianen/ gebohrnen von
Schönfeld/ aus dem Hause Wacha.

Frau